

Osterpfarrbrief



der Katholischen Pfarrgemeinden

Zum göttlichen Erlöser Witzenhausen

St. Joseph Hebenshausen

2013



Der Kreuzweg in der Kirche „Zum Göttlichen Erlöser“ Witzenhausen



<u>Inhalt:</u>	Seite
Geburtsstunde des Lebens und des Glaubens	3
Der Kreuzweg Jesu und seine Entstehung	6
Senioren-Fasching im Haus Hildegard	8
Sternsingeraktion 2013	9
KAB -Aktivitäten	10
Ökum. Bibelwoche 2013	12
Stadtteilpastorale	13
Pfadfinder	14
Kinderüberraschung im Kindergarten	15
Pfarrsekretärinnen-Wechsel	16/17
Neuer Hausmeister im Kinderhaus	18
Einladung zum Mittagstisch	18
Kommunionkinder 2013	19
Weltgebetstag Witzenhausen	20
<u>NACHRICHTEN AUS ST. JOSEPH</u>	
Faschings-Nachmittag	21
Sternsingeraktion 2013	21
Rückblick auf das Jahr 2012	22
Weltgebetstag Hebenshausen	24
Gottesdienste Witzenhausen	26
Gottesdienste Hebenshausen	27

I. Rarisch



*Der Auferstandene
macht das
Leben des
Menschen
zu einem
ununterbrochenen Fest.
(Athanasius der Große)*

***Ihnen
allen
gesegnete
Ostern!***

Impressum:
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Witzenhausen
Verantwortlich: Pfr. H.J.Wenner (HJW), Walburger Str. 40, 37213 Witzenhausen
Telefon: 05542/93690 Mail: HJW.ROSE@web.de
Redaktionsteam:
E. Markus, S. Müller, L. Schlösinger, K. Kressner, J. Beer, H.J.Wenner,
www.katholische-kirche-witzenhausen.de www.katholische-kirche-hebenshausen.de

Geburtsstunde des Lebens und des Glaubens

Johannes-Evangelium 20, 11-18 : Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein.

Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du?

Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria!

Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

Das unbegreifliche Geheimnis von Tod und Leben

Was wir an Ostern feiern, geht über das menschliche Begreifen. Es ist so unerhört und so unglaublich, dass selbst Maria Magdalena und die Jünger nicht verstehen, was da geschieht. Noch lähmt sie die Erinnerung an Jesu qualvollen Tod. Sie können es nicht fassen: Jesus, mit dem sie so lange Zeit unterwegs waren, den sie verehrt und geliebt haben, dessen Worte und Taten ihnen Hoffnung und Kraft gegeben haben, er soll tot sein?

Wenn ich diese Sätze sage, denke ich an viele Begegnungen mit Menschen unmittelbar nach dem Tod eines ihnen lieben Angehörigen. Kaum zu fassen, dass der geliebte Mensch nicht mehr da sein soll, dass seine wohltuende Nähe nicht mehr zu spüren ist und seine vertraute Stimme schweigt.

Und es kommt mir so mancher schwere Gang an ein Grab in den Sinn, wie mit zitternden Händen dem Sarg ein letzter Gruß unter Tränen folgte. Wie schwer gingen mir da die Worte des Ritus am offenen Grab über die Lippen: »Herr Jesus Christus, du hast drei Tage im Grab gelegen und durch deine Auferstehung das Grab für uns zum Zeichen der Hoffnung gemacht.«

Das Grab Jesu - Geburtsort des Lebens

Ich spüre, wie wichtig in solchen Situationen der Glaube ist. Angehörige, die angesichts des Todes eines ihnen lieben Menschen die Kraft des christlichen Glaubens an die Auferstehung in sich tragen, sind für mich Menschen wie Maria Magdalena, Bürgen der Wahrheit der Auferstehung. Sie sind für mich Zeugen, dass durch den Tod nicht einfach alles aus ist, sondern dass der Tod wie die Geburtsstunde einer neuen Wirklichkeit ist, für die uns die Worte fehlen, in die hinein wir aber alle unterwegs sind.

Petrus, Johannes und Maria Magdalena konnten das, was sie am Grab Jesu erfahren haben, auch nicht in Worte fassen. Es war für sie wie die innere Geburt des gläubigen Wissens: Der Herr lebt und ist unterwegs zu Gott.

Das Grab Jesu wird zum Geburtsort des Glaubens an die Auferstehung der Toten. Die Trauer der Jünger und Maria Magdalenas verwandelt sich in Hoffnung und Zuversicht und wird zum fröhlichen

Osterjubiläum: Der Herr lebt bei Gott, unserem Vater, und auch wir werden leben, für immer! Halleluja!

Das Vertrautsein mit Jesus im Leben - Hoffnung angesichts des Todes

Dieser Glaube verändert alles. Er möchte unser gesamtes Dasein durchdringen und uns gerade ange-

sichts des Todes eine unerschütterliche Hoffnung ins Herz legen.

Viele Menschen unserer Tage glauben zwar an ein Weiterleben nach dem Tod, sie haben allerdings keine Ahnung, was dieser Glaube mit ihrem Leben zu tun haben könnte. Bei solchen Menschen spüre ich, wie meine Worte, die angesichts des Todes vom christlichen Glauben an die Auferstehung sprechen, nur wenig Resonanz finden.

Und wenn ich auf Maria Magdalena schaue, dann wird mir klarer, warum: Damit Maria Magdalena in der Stimme des Gärtners die Stimme Jesu erkennen konnte, hat es eines tiefen **Vertrautseins** mit Jesus bedurft. Dieses **Vertrautsein** ist im Laufe ihres Lebens gewachsen. Sie hat viel Zeit mit Jesus verbracht. Sie war mit ihm vertraut wie mit einem guten Freund, dem eigenen Kind oder dem Ehepartner. Ja, sie hat ihn geliebt. Deshalb konnte sie in der Stimme des Gärtners die vertraute Stimme Jesu erkennen und zu der Gewissheit gelangen: Er lebt!

Um angesichts des Todes an die Auferstehung glauben zu können, braucht es also ein **Vertrautsein** mit Jesus im Leben. Und dieses **Vertrautsein** fällt nicht einfach von Himmel, es wächst in Zeiten, die man mit Jesus verbringt, im Gebet, im Gottesdienst, im Lesen in der Schrift, und es wächst, wenn Menschen im Sinne Jesu handeln und Gott und den Nächsten von Herzen lieben wie sich selbst.

Dunkle Stunden im Leben - Geburtsstunden des Glaubens

Die Not vieler Menschen unserer Tage ist es, dass ihnen Erfahrungen mit Jesus fehlen. Sie sind nicht vertraut mit ihm, deshalb erkennen sie seine Stimme nicht in der Vielzahl der Stimmen, die sie hören, sie spüren seine Nähe nicht in den zahlreichen Menschen, die mit ihnen leben. Umso dringlicher ist es, dass wir, die wir an die Auferstehung glauben und aus diesem Glauben zu leben versuchen, unseren Mitmenschen in Wort und Tat Zeugnis von unserer Hoffnung geben: Jesus lebt, er ist wahrhaft vom Tod erstanden!

Gehen wir wie Maria Magdalena in die Welt, zu den Menschen, mit denen wir leben, und verkünden ihnen die Frohe Botschaft: Jesus lebt, und auch wir werden leben, wenn wir auf ihn vertrauen, uns mit ihm vertraut machen und in seinem Sinne handeln! Tun wir dies mit froher Zuversicht, ohne Furcht und mit freien Händen, kühn und lebendig, weil wir wissen, dass wir dem Herrn begegnet sind!

Mit dem Verstand allein kann man nicht begreifen, was damals in Jerusalem geschehen ist. Nur über den Verstand kann man nicht zum Glauben kommen. Es braucht die Begegnung mit dem Auferstandenen und mit den Menschen, die an ihn glauben und sein Leben in sich tragen. Schenken wir unseren Mitmenschen diese Erfahrung! Ohne sie können sie kaum

zum Glauben finden. Schenken wir ihnen diese Erfahrung vor allem dann, wenn sie es am meisten brauchen: angesichts des Todes, der Trauer, des Leides, der Krankheit und der Schmerzen, wenn es dunkel ist. Wie für Maria Magdalena, die in der Dunkelheit zum Grab gegangen ist, können solche dunklen Stunden die Augenblicke sein, in denen der unerschütterliche Glaube an die Auferstehung in einem Menschenherzen geboren wird.

Darum dürfen wir das Osterhalleluja singen und uns jener Freude hingeben, die uns niemand je nehmen kann: Der Herr hat uns erlöst. Der Himmel wurde uns wieder geöffnet.

Der Herr ist uns vorausgegangen, um uns eine Wohnung vorzubereiten. Auch wir dürfen einmal mit ihm auferstehen und zum ewigen Ostern gelangen.

Eine gnadenreiche und
gesegnete Osterzeit
wünscht Euch allen
Euer

Pfr. Hans-Jürgen Wenner



Der Kreuzweg Jesu und seine Entstehung

Als **Kreuzweg** bezeichnet man ursprünglich die Nachahmung der *Via Dolorosa* in Jerusalem als Stationenweg vor Wallfahrtskirchen. Die Pilger wollten sich in Ermangelung von Reisemöglichkeiten in das Heilige Land wenigstens geistig auf den Leidensweg von Jesus von Nazareth begeben, wie er seit dem Mittelalter in Jerusalem mit mancherlei frommen Anekdoten gezeigt und beschriftet wurde.

Es wurden zuerst sieben, seit der Zeit um 1600 vierzehn bebilderte Stationen errichtet. Sie zeigten den Weg Jesu von der Verurteilung durch Pontius Pilatus bis zur Kreuzigung und zur Grablegung. Als 15. Station diente die jeweilige Kirche als Abbild der Grabeskirche von Jerusalem. Wegen der großen Beliebtheit blieb schließlich kaum eine katholische Pfarrkirche mehr ohne die Darstellung der 14 Stationen, nun aber im Inneren der Kirche. In den meisten katholischen Kirchen sind an den Seitenwänden gut sichtbar 14 Kreuzwegbilder angebracht. Mehr oder weniger kunstvoll stellen sie einzelne Szenen aus der Leidensgeschichte Jesu dar, angefangen von der Verurteilung durch Pilatus bis zur Grablegung. Während der Kreuzwegandacht gehen Gläubige einzeln oder in Gruppen durch die Kirche und bleiben vor jedem Bild stehen, sie machen "Station", wie man sagt, und betrachten jede Szene im Gebet.

Seinen Ursprung hat der Kreuzweg im religiösen Leben der Christen in Jerusalem. Diese machten sich schon im Altertum immer wieder auf den Weg, um betend und singend die Orte des Leidens und Sterbens ihres Herrn nachzugehen.

An diesen Prozessionen nahmen auch viele Pilger und Pilgerinnen aus dem Abendland teil. Später baute man für jene Gläubigen, die nicht ins Heilige Land pilgern konnten, Kalvarienberge in ihrer Heimat oder richtete - gleichsam als Miniaturausgabe - Kreuzwegstationen in den Kirchen ein. Inhalt und Zahl der Stationen variierten im Lauf der Geschichte.

Der Brauch des Kreuzweg-Gehens entstand im 14. Jahrhundert. Der im Heiligen Land übliche Pilgerbrauch, den Weg der Kreuzigung nachzugehen, wurde von den Franziskanern zu einer Art Volksandacht entwickelt.

Dahinter stand das Bestreben, die Ereignisse um das Leiden und Sterben Christi den Gläubigen möglichst plastisch vor Augen zu stellen. So ging man in Jerusalem den Weg nach, den Jesus vermutlich von der Verurteilung bis zum Tod am Kreuz gegangen ist. Während des Weges wurde an verschiedenen Punkten der Geschehnisse der Passion gedacht. Heute heißt diese Straße *Via Dolorosa* (lat.: schmerzhaftes Straße).

Ist der Kreuzweg noch zeitgemäß? Tun seine Bilder des Leidens nicht unnötig weh? Oder ist er gerade heute, wo uns von allen Plakatwänden riesige Bilder eine Welt voller Lust und Schönheit vorgaukeln, in der

Leid, Schuld und Tod verdrängt werden, ein wichtiger "Störfaktor"?

Kreuz und Kreuzwegbilder zeigen uns auf alle Fälle die andere, die dunkle Seite des Menschseins. Und sie zeigen uns jenen Gott, der freiwillig mit uns auch ins Dunkel und durch das Dunkel geht - bis es Licht wird. So lassen moderne Künstler den Kreuzweg manchmal in eine 15. Station, in ein Osterbild münden: "Jesus ist auferstanden". Gott kann aus jedem Karfreitag einen Ostersonntag blühen lassen. Dieser Glaube trägt auch heute.

Der Sinn des Kreuzweges ist zum einen, das Leiden Christi anschaulicher und intensiver mitzuerleben. Deshalb wird mitunter auch ein richtiges Holzkreuz mitgetragen, so dass die Teilnehmer selbst einmal die Last auf den Schultern spüren. Zum anderen kann man dabei den eigenen, mitunter leidvollen Lebensweg als eine Form der Christuskirche begreifen.

Und nicht zuletzt soll auch unsere eigene Schuld deutlich werden, für die Jesus gestorben ist, und mit der wir selber anderen das Leben zum Kreuzweg machen.

Die freitägliche Kreuzwegandacht ist in der Fastenzeit auch heute noch ein vielerorts praktiziertes meditatives Gebet an den Stationen, oft auch ergänzt durch die 15. Station, die der Auferstehung gedenkt.

Pfarrer H. J. Wenner

Die 14 Stationen:

Jesus wird zum Tode verurteilt.

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.

Jesus begegnet seiner Mutter.

Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch.

Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.

Jesus begegnet den weinenden Frauen.

Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

Jesus stirbt am Kreuz.

Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.

Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt.

siehe Titelbild

Senioren-Fasching im Haus Hildegard

Unser Treffen fiel genau auf den 12.02.2013, Faschingsdienstag. Frau Sawatzki hatte alles ganz toll geschmückt. Wir alle hatten gute Laune mitgebracht.



Weil Frau Klement im Dezember Geburtstag hatte, gab es von ihr eine selbstgemachte Quarktorte. Außerdem gab es noch Brote, Kreppel und Kekse, und, liebe Ulla, die Bowle war spitze! Du bist eben eine Fachfrau, gut, dass es dich gibt!



Alle Leute waren sehr lustig. Es wurde gesungen, geschunkelt und gelacht. Hätten wir nicht alle unsere kleinen „Wehwechen“, hätten wir zu den schönen Rheinliedern gern getanzt. Abends war unsere Stimme vom vielen Singen weg. Doch nach dem Genuss von einer Tasse Tee kam auch diese wieder.



Vielen, vielen Dank an Justina Beer und ihre zwei Mädchen, sie taten so tüchtig ihr Bestes für uns.



Im Namen von allen
sagt ein ganz großes „Danke schön“

Maria Zwirner



Segen bringen, Segen sein,

so zogen die Sternsinger wieder in die Häuser, um den Menschen den Segen ins Haus zu bringen und ihn an die Türen zu schreiben. Wie alle Jahre hatten wir Organisatoren Sorge, ob denn genug Kinder da sind, um die vielen Familien zu besuchen. Und wie alle Jahre standen ca. 20 Kinder und einige Erwachsene bereit, um mit dem Stern voran viel Freude in die Häuser zu bringen. Schön, dass es noch Kinder gibt, die für andere ihre Freizeit opfern, um Segen zu sein. Das ist für uns alle jedes Mal ein Erlebnis, für das wir dankbar sind. Auch erwähnenswert ist der Neujahrsempfang der Stadt Witzzenhausen. Die Sternsinger waren gleich zu Beginn der Veranstaltung an der Reihe und hatten die volle Aufmerksamkeit der Gäste im Bürgerhaus. Im Namen der Kinder, für die Ihr Segen seid, bedanken wir Organisatoren uns. Ohne Euch Kinder wäre dies alles nicht möglich.

Ein herzliches " Vergelt `s Gott!"

Franziska Schuster



Ehrung verdienter KAB-Mitglieder in Witzenhausen

Im Rahmen einer Adventsfeier der KAB am 16.12.2012 wurden verdiente Mitglieder besonders geehrt: Erika und Horst Gominski für 40-jährige, Andreas Heeg für 25-jährige Mitgliedschaft. Vorsitzender Marcus Müller konnte an diesem Abend nicht nur zahlreiche Frauen und Männer des Vereins begrüßen, sondern vor allem auch Präses Pfr. Wenner, der die Feier mit einer Adventsandacht einleitete. Ganz besonders begrüßte der Vorsitzende den Diözesanvorsitzenden der KAB Aloys Zumbrägel, der die Jubilare mit Urkunde und KAB-Nadel ehrte. In seiner Ansprache dankte er den Jubilaren für ihren jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz bei der Bewältigung der mannigfaltigen Aufgaben, der Lösung der Probleme und der Erreichung der gesteckten Ziele. Dass der Diözesanvorsitzende in diesem Zusammenhang auch an den arbeitsfreien Sonntag dachte, ist für jedes KAB-Mitglied eine Selbstverständlichkeit. Den Jubilaren rief er zu, sie seien Vorbilder für die Jugend, die nicht nur durch Worte überzeugen, sondern vor allem durch Taten.

Für das leibliche Wohl an diesem Abend war wieder bestens gesorgt. Zum Gelingen dieser schönen Adventsfeier trugen aber auch gemeinsam gesungene Lieder bei und unterhaltsam-besinnliche Texte, die Christian Müller, ein aufgeweckter



Grundschüler, vortrug und Erika Gominski, die aus ihren „eigenen Werken“ vorlas.

Neujahrsempfang der KAB am 01.01.2013

Der Neujahrsempfang der KAB ist inzwischen zu einer lieb gewordenen Veranstaltung geworden, die gekennzeichnet ist durch geselliges Beisammensein in lockerer Atmosphäre. Der Vorsitzende Marcus Müller konnte auch in diesem Jahr eine stattliche Anzahl von Frauen und Männer begrüßen, die nach dem Gottesdienst ins Haus St. Hildegard gekommen waren, um mit einem Glas Sekt oder Saft auf gute Gesundheit aller und gedeihliche Zusammenarbeit anzustoßen. Vorrangiger Wunsch, so konnte man in Gesprächen immer wieder vernehmen, war gute Gesundheit fürs neue Jahr 2013.



Jahreshauptversammlung der KAB

Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand am 25.01.2013 statt. Sie war wie immer gut besucht. Nach dem geistlichen Wort von Präses Pfr. Wenner gab Vorsitzender Marcus Müller, der zuvor die Anwesenden begrüßt und willkommen geheißen hatte, einen umfangreichen Bericht über die KAB-Arbeit im vergangenen Jahr, bei dem auch wieder die gute Zusammenarbeit mit der KAB in Küllstedt deutlich wurde. Ausführliche Erwähnung fanden beispielsweise die Fahrradtour auf den Meißner, die Tagesfahrt in den Harz, aber auch die Ehrungen verdienstvoller Mitglieder durch den Diözesanvorsitzenden Aloys Zumbrägel im Haus St. Hildegard. Der Bericht des Kassenswarts Volker Bieg wurde von Wolfgang Bayer wegen dessen Erkrankung vorgetragen. Die Kasse sei in einem ordnungsgemäßen Zustand, Beanstandungen gäbe es keine, stellte Kassensprüferin Gertrud Müller fest. Dem gesamten Vorstand wurde schließlich Entlastung erteilt und Anerkennung für gute Leistung im Berichtsjahr ausgesprochen. Anstehende Wahlen ergaben keine Änderung in der Zusammensetzung des Vorstands. Dass Klara Roempler sich bereit erklärte, erneut für das Amt als Schriftführerin zu kandidieren und mit großer Mehrheit gewählt wurde, wurde mit spontanem Beifall quittiert. -Pläne und Vorhaben für die Zukunft wurden gründlich erörtert und diskutiert.

Sie werden rechtzeitig in der katholischen Kirchengemeinde bekanntgegeben.



Winterwanderung der KAB am 10.02.2013,

Die diesjährige Winterwanderung der KAB Witzhausen hatte ihren Namen verdient wie selten in den letzten Jahren: strahlende Sonne, frostige Temperaturen und verschneite Wiesen und Felder. Voller Unternehmungslust machte sich also eine stattliche Anzahl von Frauen und Männern -auch Kinder waren dazwischen- auf den Weg zum Schloss Berlepsch, dem Ziel der Wanderung. Die Stimmung hätte nicht besser sein können. Planung und Durchführung lagen diesmal in den bewährten Händen von Walter Hacker, dem stellvertretenden Vorsitzenden, der auch dafür sorgte, dass die Wanderer unterwegs mit Proviant versorgt wurden. Die ca. 11 km lange Wanderstrecke auf verschneiten und teilweise vereisten Wanderwegen war alles andere als ein Kinderspiel, obwohl man durch herrliche Blicke hinab ins

Werratal immer wieder entschädigt wurde. Schließlich kamen wir mit etwas Verspätung auf Schloss Berlepsch an, wo schon einige, die mit Autos angereist waren, im Hochzeitszimmer warteten. Marcus Müller, der Vorsitzende, stellte fest, dass alle wohlbehalten angekommen waren und begrüßte sie. Das Mittagessen, mittelalterliche Gerichte, die vorbestellt waren, schmeckte an diesem Tag besonders gut. Nach dem Mittagessen besichtigten wir noch die neugotische Schlosskapelle und den kleinen Friedhof. Die renovierte Schlosskapelle, aus roten Backsteinen erbaut und mit einem besonders hohen Türmchen ausgestattet, ist schon von außen ein attraktiver Blickfang. Der Weg zurück nach Witzenhausen—unterstützt durch Autos und Kirchenbus—war relativ unbeschwerlich. In Witzenhausen kehrten wir noch einmal ein. Wo? - Selbstverständlich im Haus St. Hildegard bei Kaffee und Kuchen. Mit schönen Liedern—unterstützt von Dieter Hübscher mit seinem Akkordeon—fand dieser erlebnisreiche Tag seinen Abschluss.



Heinrich Freienstein

Ökumenische Bibelwoche 2013

An vier Abenden trafen sich Gläubige aus den drei ansässigen Gemeinden, um gemeinsam die ökumenische Bibelwoche zu begehen.

Die Veranstaltungen fanden an verschiedenen Orten innerhalb der Glaubensrichtungen statt. Thema war das Markusevangelium, das älteste der vier Evangelien. Die Abende wurden jeweils von Mitgliedern der einzelnen Konfessionen vorbereitet und gestaltet. Die gemeinsame Gesprächsrunde wurde gefüllt mit einzelnen Abschnitten des Markusevangeliums:

Markus 1,1-15 Der Himmel reißt auf

Markus 2,1-12 Wer kann mit
Glauben helfen

Markus 4,3-20 Euch ist es gegeben

Markus 16,1-8 Lebendig wie nie
zuvor

Hierbei wurden abwechslungsreiche Meditationen und Textbetrachtungen in die Gesprächsrunde aufgenommen. Es fanden interessante Gruppengespräche mit Einblicken in die Sichtweise der verschiedenen Konfessionen statt. Es war eine Bereicherung für die ökumenische Gemeinschaft, die gemeinsam den Glauben an Jesus Christus im Markusevangelium betrachten und Erfahrungen austauschen konnte.

Im Vorfeld herzliche Einladung zur ökumenischen Bibelwoche im nächsten Jahr.

Lothar Schlösinger

“Kommen Sie mit !” Stadtteilpastorale 2013

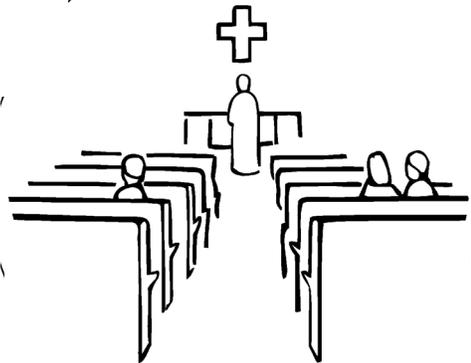
Wir gehen hinaus ! - Kommen Sie mit und lassen Sie uns im „Jahr des Glaubens“ alle gemeinsam Gottesdienst feiern.

Mit Engagement und großer Freude aller Beteiligten fanden die Stadtteilpastorale 2012 statt und erreichten in der Kirchengemeinde ausschließlich positive Resonanz.

Gemeindemitglieder Witzenhausens und der Stadtteile sind zusammengedrückt und haben gemeinsam Messe gefeiert, gesungen und gebetet.

Diese neue Errungenschaft möchten wir beibehalten und auch in 2013 wieder hinaus gehen.

Auch dieses Jahr sollen neue Eindrücke geweckt, andere Orte entdeckt und spürbar gemacht werden. Die Bezirke sind gleich geblieben, aber die Orte wurden verändert. Im Laufe der Zeit sollen alle Ortsteile einmal Berücksichtigung finden. Das Pfarramt hat bereits folgende Pfarrämter angeschrieben und die Termine abgefragt.



Vorgesehene

Termine Stadtteilpastorale 2013:

17. März 2013 in Blickershausen
(Ellerode, Blickershausen,
Ermschwerd)

19. Mai 2013 in Dohrenbach
(Dohrenbach, Hundelshausen,
Roßbach)

21. Juli 2013 in Ziegenhagen
(Albshausen, Gertenbach,
Ziegenhagen)

22. Sept. 2013 in Werleshausen
(Neuseesen, Wendershausen,
Werleshausen)

17. Nov. 2013 in Kleinalmerode
(Ellingerode, Hubenrode,
Kleinalmerode)

Der Pfarrgemeinderat bedankt sich bei allen Verantwortlichen für die Kooperation und hofft wieder auf großen Zuspruch.

Im letzten Jahr nahmen durchschnittlich 30 bis 40 Gläubige an den Messen teil.

Fragen Sie Freunde und Bekannte, Nachbarn und zugezogene Familien, ob diese Lust haben mitzugehen.

Sie werden gerne und mit offenen Armen empfangen.

Notieren Sie sich schon heute die Termine in Ihrem Kalender. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Kerstin Kreßner

Stamm Witta auf dem Weg

Seit dem Advent, in dem wir zum Basar Waffeln gebacken und das Friedenslicht aus Fulda in unsere Gemeinde geholt haben, ist bei uns schon wieder einiges passiert. Die Leiter und Leiterinnen haben im Januar ein gemeinsames Wochenende auf dem Meisner verbracht, um die Aktionen und Aktivitäten für 2013 zu planen. Unsere erste gemeinsame



Fahrt im Jahr ist traditionell das Faschingswochenende, das wir diesmal auf Schloss Martinfeld in Thüringen verbracht haben. Dort gab es eine echte Kanone, die sehr gut zu unserem Thema „Piraten“ gepasst hat. Gemeinsam mussten die

„Schiffbrüchigen“ sich dort Teile für ein neues Boot erarbeiten und erspielen.

Auch unser Gottesdienst hatte das Thema: Gemeinschaft.

Ins erste Zeltlager des Jahres werden wir wie immer zu Pfings-

ten gehen, auch dazu wird schon geplant.



Der erste Höhepunkt in diesem Jahr wird die „72-Stunden-Aktion“ sein, die vom 13.-16. Juni stattfindet. Jugendgruppen werden in dieser Zeit in ganz Deutschland soziale Projekte in ihren Gemeinden durchführen und wir sind, wie 2009, auch wieder mit dabei. Die Aufgabe, die wir erfüllen müssen, werden wir erst am Start-Tag erfahren. Über die „72-Stunden-Aktion“ wollen wir auch beim Gemeindefest informieren. Der nächste Höhepunkt wird dann im Juli sein, wenn wir alle als „Die Siedler von Witta“ umsiedeln nach Ommen in den Niederlanden, wo unser diesjähriges Sommer-Zeltlager stattfinden wird. Dort werden wir bestimmt viele Abenteuer zu Land und zu Wasser erleben und viele andere Pfadfinder kennenlernen. Wir freuen uns auf einen spannenden Frühling und Sommer!

Sabine Jacobs



Kinderüberraschung im Kindergarten!

Als uns im letzten Sommer unsere Kollegin Eva Lücke ihre Schwangerschaft mitteilte, freuten wir uns sehr mit ihr. Sie ging zu den Weihnachtsferien in den Mutterschutz. Die letzten Wochen waren sehr anstrengend für sie, denn Sitzen auf den kleinen Stühlen mit dickem Babybauch ist nicht einfach.

Aber für die Kinder war es eine wundervolle Zeit. Sie konnten so ganz nah miterleben, wie das Baby in Evas Bauch größer wurde, und nun warten sie ganz gespannt auf das Ergebnis! Anfang März ist es so weit!

Unsere Kolleginnen Melanie Anhalt und Sonja Mitterutzner überraschten uns in einer Woche im Oktober mit der guten Nachricht gleich doppelt: Auch mit ihnen freuten wir uns und bedauerten den sofortigen Abschied aus der Einrichtung.

Anlass waren Beschäftigungsverbote, damit Mutter und Kind die Schwangerschaft gut überstehen können.

Und nun verabschiedete sich auch Bianca Fuchs in die Schwangerschaft mit Beschäftigungsverbot, ebenfalls

eine langjährige geschätzte Mitarbeiterin, die seit vielen Jahren in unserer Einrichtung arbeitet. Auch sie darf ab sofort nicht mehr im Kindergarten arbeiten.

Alle vier möchten wir gerne nach der Elternzeit wiedersehen!

Kommt zurück zu uns
und unserem Team!

So waren die letzten Monate geprägt von Mitarbeitersuche, die sich als gar nicht einfach erwies. Und es geht noch weiter!

Wir freuen uns, dass zum Januar unsere Kollegin Adriane Adamaschek als Elternzeitvertretung zu uns ins Team kam. Im Februar haben wir Ronja Nolte aus Gleichen eingestellt und zum 1. März beginnt Frau Pia Grotepaß aus Großalmerode. Nun suchen wir ganz aktuell noch eine Erzieherin in Ganztagsbeschäftigung für unsere Bianca und hoffen dass auch diese Lücke sehr bald und kompetent geschlossen werden kann.

Das gesamte Team ist nun doch von der großen „Kinderüberraschung“ bei den Mitarbeiterinnen überrascht worden – aber für uns gilt:

Kinder sind das Größte!

Bärbel Wille





**Ich
bin
dann
mal
weg....**

Der Ruhestand ist das, worauf man sein ganzes Leben lang hin arbeitet, und sich erschrocken wundert, wenn es dann so weit ist."

Dieses Zitat eines unbekanntem Autors ist mir vor langer Zeit in die Hände gefallen. Ich habe mir den Text aufgeschrieben und in eine Schublade gelegt und jetzt wundere auch ich mich erschrocken, wo die fast 23 Jahre, die ich im Pfarrbüro gearbeitet habe, geblieben sind.

Im Mai 1990 habe ich meinen Dienst als Pfarrsekretärin begonnen und wusste nicht so recht, was da auf mich zu kommt. Nach ein paar Wochen war mir klar, dass es sich hier nicht um einen 08/15-Job handelt, sondern um eine vielseitige, interessante, manchmal sogar aufregende Arbeit. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich mit Hilfe meiner "Chefs", Pfarrer Montag, Pfarrer Steinert und Pfarrer Wenner, vie-

les lernen und auch persönlich wachsen konnte. Ich habe meine Arbeit immer gern getan und mich dabei wohl gefühlt - es war eine gute Zeit. Und ich habe in all den Jahren viele interessante, liebenswerte Menschen kennen gelernt, von denen einige im Lauf der Zeit zu guten Freundinnen und Freunden geworden sind. Wir haben zusammen gearbeitet, oft zusammen gelacht und manchmal auch zusammen geweint. Dafür danke ich Euch allen von Herzen. Am 15. März steht nun mein letzter Arbeitstag bevor und ich möchte mich verabschieden, um zusammen mit meinem Mann einen neuen Lebensabschnitt zu wagen.

Wir verkaufen unser Haus in Ermschwerd und suchen uns einen neuen Wohnort, wahrscheinlich an der Ostseeküste. Es ist schon lange unser Traum, nahe am Meer zu leben und näher und öfter bei unseren Kindern und Enkelkindern zu sein. Darauf freuen wir uns sehr. Aber wir werden natürlich die Kontakte nach Witzhausen aufrecht erhalten und uns ab und zu mal sehen lassen - versprochen!

"Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Euch fest in seiner Hand..."

Maria-Elisabeth Kremulat



**...und
ich
bin
ab
jetzt
da !**

Liebe Gemeinde,
als Nachfolgerin von Frau Kremulat möchte ich mich Ihnen nun vorstellen.

Mein Name ist Birgit Müller, ich bin 41 Jahre alt, bin verheiratet und habe zwei Söhne.

Nachdem unsere Familie einige Jahre im Rheingau gewohnt hat, sind wir sehr glücklich seit letztem Jahr wieder hier in unserer Heimat leben zu können.

Denn hier sind wir verwurzelt, hier sind wir groß geworden, hier sind unsere Familien und unsere Freunde.

In den letzten zwölf Jahren habe ich als „Familienmanagerin“ gearbeitet, mich also ausschließlich der Familie gewidmet. Da meine Söhne jetzt ein Alter erreicht haben, in dem sie immer selbstständiger werden, bin ich froh, eine neue Aufgabe gefunden zu haben.

Viele von Ihnen kennen mich schon lange, denn ich bin sowohl in der Kirchengemeinde Witzenshausen als auch in der damals noch eigenen Kirchengemeinde Hebenshausen aufgewachsen.

Für mich ist unsere nun zusammengewachsene Gemeinde und Gemeinschaft sehr wichtig, sie war und ist für mich eine ganz wichtige Anlaufstelle, ein Stück Zuhause.

Nicht nur aus diesem Grund freue ich mich sehr, als neue Pfarrsekretärin hier arbeiten zu dürfen. Seit ein paar

Wochen habe ich mich im Pfarrbüro eingearbeitet, und schon jetzt kann ich sagen, dass ich mich sehr wohl fühle und dass das Aufgabengebiet sehr interessant ist.

Es macht Spaß für die Gemeinde zu arbeiten und die Stunden vergehen wie im Flug.

Ich werde mein Bestes geben und mich auf den Weg machen, um mich hoffentlich zu Ihrer aller Zufriedenheit zu entwickeln.

Ich freue mich auf jeden neuen Tag, auf jede neue Aufgabe und auf eine gute Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße,

Birgit Müller



Ich bin der neue Hausmeister im Kinderhaus

Mein Name ist **Helmut Rippl**, ich bin 52 Jahre alt und komme aus Witzenhausen.

36 Jahre lang war ich in einer Autoreparatur-Werkstatt tätig, und seit Januar dieses Jahres stehe ich dem Ökum. Kinderhaus mit meinen handwerklichen Fähigkeiten als Hausmeister zur Verfügung.

Viele neue Aufgaben und Herausforderungen gilt es zu meistern, und ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Team des Kinderhauses.

Helmut Rippl



Sei Idealist

Ob Montag, Dienstag oder Donnerstag—mach aus dem heutigen Tag einen Festtag.

Sei in Sonntagslaune—
zu dir selbst,
und auch zu deiner
Umgebung

(aus „Gönn dir einen Stern“)

Wie wäre es mit einem Essen in Gemeinschaft im Haus St. Hildegard? Sich um nichts kümmern müssen, sich einlassen auf den Anderen, gemeinsam genießen, reden und Zeit teilen. Das wäre doch bestimmt etwas für Sie!



L
E
C
K
E
R

Mittagstisch der Katholischen Kirche im Haus St. Hildegard:

Di. 12.00 Uhr und

Do. 12.00 Uhr

Auf Ihr Kommen freut sich das Mittagstisch-Team.

Margot Erdtmann

Erstkommunionkinder 2013

*„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“
Joh 15,5*

WITZENHAUSEN:



*Hanna Bomba Ramirez
Michelle Crescente
Pascal Faßhauer
Josefine Halpape
Merle Heiligtag
Victor Habyk
Chantal Müggenburg
Marie Nogareda Koch
Jan-Philipp Speck
Tobias Teichgräber
Lisa Wilhelm*

HEBENSHAUSEN:

*Celine Mühlhausen
Maxie Reese*

*Die Erstkommunionfeier in Witzenhausen
- ist am Sonntag, dem 5. Mai,
in Hebenshausen am 12. Mai 2013.*



Weltgebetstag 2013

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag 2013 war eine Feier, die geprägt war von Bildern der Frauen, die weg von ihrer Heimat leben „Ich war fremd-Ihr habt mich aufgenommen“. Ob freiwillig oder zur Flucht gezwungen, weg von zu Hause bedeutet dies Bekanntes zu verlassen,



Neues und Ungewohntes kennenzulernen und möglichst anzunehmen. Frauen aus Frankreich haben dieses Thema gewählt und den Gottesdienst für den Weltgebetstag konzipiert.

In Witzenhausen waren es Frauen aus den drei christlichen Gemeinden, die, wie schon seit vielen Jahren, wieder mit viel Freude das Kulturkaffee am 23. Februar mit Kuchen und Interessantem aus Frankreich veranstalteten. An dieser Stelle vielen Dank an Margot Erdtmann, der Initiatorin des Kulturkaffees für ihre Unterstützung und die Möglichkeit uns jedes Jahr im Februar eine Plattform zu geben das Partnerland vorzustellen und für den WGT zu werben.

Der Gottesdienst in der Erlöserkirche war eine Feier mit viel Musik. Die ökumenische Vorbereitungsgruppe dekorierte den Altarraum trugen die Texte vor. Es wurden 6 Frauen vorgestellt, die in der

Fremde leben oder leben müssen. Besonders schön war es für uns, dass Marie Helene Vincens, die schon seit vielen Jahren in Witzenhausen lebt und aus Südfrankreich kommt, bereit war uns an ihren Erfahrungen teilhaben zu lassen. Ihre Einstellung zu Deutschland und zu ihrem Heimatland Frankreich und ihre schönen Anekdoten aus diesen Ländern bereicherten den Gottesdienst und machten diesen Abend besonders schön und eindrucksvoll.

Nach dem Gottesdienst gab es im Haus St. Hildegard Kostproben aus der französischen Küche, die viele Frauen bereitet hatten. Es war ein gemütliches Beisammensein und wie jedes Jahr hier in Witzenhausen ein Höhepunkt der ökumenischen Zusammenarbeit der christlichen Kirche.

Vielen Dank an alle die diesen Abend durch ihre Tatkraft ermöglicht haben. Auch allen Besucherinnen und Besucher einen herzlichen Dank, dass sie mit uns gefeiert haben.

Wenn Sie Interessen bekommen haben am Weltgebetstag mitzuwirken, sind Sie schon jetzt eingeladen bei der Vorbereitung im nächsten Jahr mitzumachen. Dann werden die Texte zum Gottesdienst von Frauen aus Ägypten sein.

Brigitte Bartsch



Faschings-Nachmittag in Hebenshausen

Am 09.02.2013 waren die Senioren in Hebenshausen zum Fasching eingeladen.

Um 14.00 Uhr war Gottesdienst, in dem Herr Pfarrer Wenner eine humorvolle Predigt gehalten hat. Im Anschluss an den Gottesdienst ging es zu einem gemütlichen Beisammensein hinüber ins Pfarrheim. Die Tische waren schön geschmückt, und den Kaffee hat man schon gerochen. Nachdem wir uns alle gestärkt hatten, ging es über in den gemütlichen Teil. Wir waren etwa 35 Personen.

Als Gast aus Witzhausen erfreute uns Frau Fleischhacker mit einem selbstgedichteten Vortrag als alte Frau, in dem auch Herr Pfarrer Wenner seinen Teil abbekam.



Aber unser Pfarrer versteht ja Spaß!
Helau!!!

Mit gemeinsamem Singen, Schunkeln und Lachen vergingen die schönen Stunden viel zu schnell.

Es war wie immer spitze. Im Namen von allen Gästen ein großes „Danke schön“ sagt

Maria Zwirner

Sternsingen

Unterwegs sein im Dienst des schönsten Sterns... diese Botschaft stößt in unserer St. Joseph-Gemeinde immer wieder auf „hörende“ Ohren. Mit dem langjährig erprobten Sternsingen gelingt es aber auch neue Mitstreiter zu begeistern, und so schafften wir es erneut in diesem Jahr, sieben Gruppen große und kleine Sternsinger in der bewährten ökumenischen Gemeinschaft in 90 Familien zu senden und ihnen das Anliegen „Verbesserung der medizinischen Versorgung der Kinder in Tansania“ vorzutragen. Im Freitagabendgottesdienst bekamen unsere Sternsinger von Herrn Pfarrer Wenner den kirchlichen Segen für ihre Mission. Die Kinder trugen ihn unter dem Motto „Segen bringen und Segen sein“ in die Familien und brachten sicher große Freude mit ihrem Singen und ihren Sprüchen in jedes Haus. In allen Neu-Eichenberger Ortsteilen und Unterrieden, im Seniorenheim Birkenhof, in beiden Kindergärten und im Bürgermeisteramt wurde eifrig gebetet und gesungen und als Belohnung die große Summe von € 2.120,00 zusammengetragen. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ sei an dieser Stelle an Euch alle, liebe Sternsinger, liebe Gruppenleiter und Begleiter gesagt. Wir sind jedes Jahr dankbar, dass wir mit Eurem Einsatz für die Notleidenden in der Welt rechnen können! DANK geht auch an unsere „Sterne-Köchin“ Waltraud Siebert, das Essen ist immer so lecker! Angemerkt soll noch sein: Die Kinder haben Ihre Süßigkeiten an die Witzenhäuser Tafel gespendet.

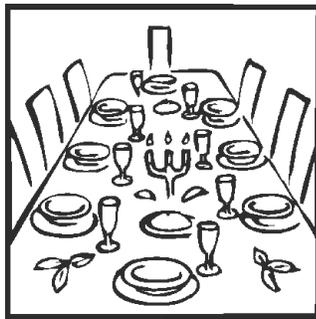
Elisabeth Neumann





Rückblick auf das Jahr 2012 der St. Joseph-Gemeinde in Hebenshausen

Angefangen hat 2012 traditionell mit dem Neujahrsgottesdienst und anschließendem Sektempfang. Nahtlos ging es mit den Vorbereitungen für die Sternsinger weiter, die Kinder und Jugendlichen beider Konfessionen, die am Samstag durch unsere Gemeinde zogen, den Segen in die Häuser brachten, und sowohl im Seniorenheim Birkenhof wie auch bei den Neujahrsempfängen in Eichenberg und Witzenhausen willkommen waren. Danke sagte Pfarrer Wenner im Februar den ehrenamtlichen Helfern der Kirchengemeinde mit einem Essen im Gasthaus Waldmann.



Anfang März traf sich der Pfarrgemeinderat zu einer Klausurtagung, um über die Themen „Wie stelle ich mir eine christliche Gemeinde vor?“ „Wo ist für uns der Schwerpunkt?“ „Was ist für uns wichtig?“ zu diskutieren.

Beim Seniorenfasching im Pfarrheim war wieder eine tolle Stimmung und verschiedenste Vorträge sorgten für einen kurzweiligen Nachmittag. Bei

Kräppel und Kuchen, Kaffee und einem Gläschen Wein verging die Zeit wie im Flug.

Auch in 2012 fand das Fastenessen am Sonntag vor Ostern statt. Einige Kinder der Pfarrgemeinde schnippelten am Vortag fleißig das Gemüse für die Kartoffelsuppe und es wurde ihnen mit einem megavollen Pfarrheim gedankt. Die Schüler der katholischen Reli-Klasse der Grundschule beteiligten sich mit einem Liedbeitrag und einer Meditation.

Nach dem Osterfest hatten am 13. Mai 6 Kinder unserer Gemeinde ihre Erste Heilige Kommunion. JEANNE FISCHER, ANNIKA GÜNTHEROTH, TIM KRETSCHMANN, MAJA NEUMANN, CHRISTIAN MÜLLER und FELIX HEINEMANN wurden zum ersten Mal an den Tisch des Herrn gerufen.

An Fronleichnam war wieder ein Orts- teil der Gemeinde an der Reihe. Bei schlechten Wetterprognosen traf man sich in Eichenberg Bahnhof zum Gottesdienst und zur Prozession. Nach der



Messe ging es durch den Ort und es konnte an vier liebevoll gestalteten Al-

tären Station gemacht werden. Wie so oft hat das Wetter mitgespielt und der Regen begann erst nach dem Abschlusssegens. Allerdings fiel dadurch das gemütliche Beisammensein wortwörtlich ins Wasser.



Auch zu unserem Gemeindefest vor den Sommerferien sah der Himmel grau und regnerisch aus. Deshalb wurde die Veranstaltung ins Pfarrheim verlegt und auf der

Wiese ein Zelt aufgebaut. Aber auch hier regnete es erst am Ende des Nachmittags,

so dass die Kinder im Pfarrgarten mit den Spielgeräten aus dem bereitgestellten Spielmobil spielen und toben konnten und die Würstchen und Steaks halbwegs im Trocken gegrillt wurden. Auch hier war das Pfarrheim wieder gut gefüllt, und es war zu spüren, was eine lebendige Gemeinde ausmacht.

Ja, mit dem Wetter ging es so weiter, auch bei unserem Gottesdienst im Freien mit Tiersegnung. Kalt und stürmisch war der Tag und dennoch kamen viele nach Hermannrode um gemeinsam den Gottesdienst zu feiern.

Schon traditionell fand in ökumenischer Gemeinschaft das Frauenfrüh-

stück im November statt, auch die alljährliche „Einstimmung in den Advent“ im Pfarrheim mit Basar und Kaffeetrinken. Gebastelt wurde in diesem Jahr von Mitgliedern der Gemeinde und vom Familienkreis Witzhausen. Pfarrer Wenner las in der Kirche für die Kinder eine Weihnachtsgeschichte und am Ende des Tages war ein stolzer Spendenbetrag zusammengekommen. Ein Teil davon ging nach Kajunga und der andere Teil kommt unserer Region oder Kirchengemeinde zugute.

Geplant war der Erlös ja für eine Friedhofsbank, doch die hohe Spendenbereitschaft bei der Kollekte hierfür brachte den Betrag schon zusammen, so dass der Basar-Erlös für ein anderes Projekt bereitsteht.

Am ersten Adventssonntag stellten sich die zwei neuen Kommunionkinder vor:

Maxi Reese aus Unterrieden und Celin Mülhausen aus Marzhausen.

Zwei Kinder wurden in diesem Jahr in unserer Kirche getauft und zwei Trauungen fanden statt.

Wie man an diesem Rückblick erkennen kann, hat sich viel getan, und es bleibt, recht herzlichen Dank zu sagen an alle, die mit tatkräftiger Unterstützung dieses Gemeindeleben erst möglich gemacht haben. Danke auch an Herrn Pfarrer Wenner und die Mitarbeiter im Pfarrbüro.

Ellen Markus



Weltgebetstag der Frauen 2013 – ein Rückblick

Der Weltgebetstag als internationale, ökumenische Basisbewegung von Frauen ist einzigartig und wir erleben die Besonderheit dieser Bewegung in den vielen ökumenischen Gottesdiensten, die überall auf der Welt am 1. Freitag im März gefeiert werden. Frauen aus anderen Ländern schenken uns mit ihrer Liturgie ihr lebendiges Glaubenszeugnis. Verbunden mit ihnen und untereinander setzen wir in der Feier des Weltgebetstages ein spürbares Zeichen der Solidarität und Geschwisterlichkeit vor Gott und den Menschen.

In Neu-Eichenberg trafen wir uns am 01.03.2013 in ökumenischer Gemeinschaft in der St. Joseph Kirche in Hebenshausen. 40 Teilnehmerinnen/Teilnehmer fühlten sich eingeladen, ihr Interesse und ihre Solidarität in die Anliegen des Weltgebetstages einzubringen.

Frauen aus unserem Nachbarland Frankreich hatten die diesjährige Weltgebetstagordnung erarbeitet. Frankreich ist seit langem bekannt

als das Land für Asylsuchende. Zahlreiche Migrationsströme haben dem Land sowohl zu kultureller Vielfalt als auch zu einem großen Spektrum von Religionszugehörigkeiten verholfen. Aber die Vielfältigkeit des Fremdseins brachte auch Probleme. Und so erzählten Frauen aus Frankreich ihre Geschichten, wie schwer es ist, Arbeit zu finden, wenn die Hautfarbe und/oder die Sprache die fremdländischen Wurzeln verraten.



„Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen „ Worte aus dem Matthäus-Evangelium waren daher das Thema des Gottesdienstes. Das Komitee stellte sich der drängenden Fragen angesichts globaler Migrationsbewegungen:

Wie kann jede und jeder einzelne von uns zu einer Kultur des Willkommens beitragen? Wie schätzt eine Aufnahmegesellschaft was Menschen aus einem anderen Land, einer anderen Kultur mitbringen? Was tun wir, dass Fremde sich wahrgenommen, respektiert und willkommen fühlen?

Gott gibt eine Antwort darauf. Aus dem 3. Buch Mose, Levitikus, hörten wir die Aufforderung Gottes, Fremde nicht auszubeuten. „Jeder von euch soll seinen fremden Mitbürger lieben wie sich selbst“.

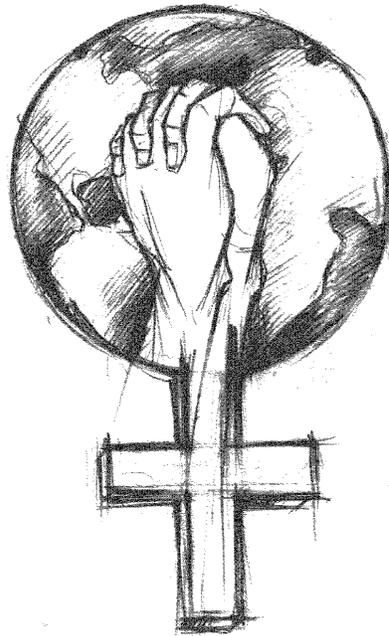
„Mein eigener Horizont wird weit, verschließ ich Fremden nicht meine Tür. Wir teilen Lebensraum und Zeit, so wird aus dir und mir ein Wir, so öffnen wir der Zukunft die Tür“. Mit diesem gemeinsam gesungenen Lied und auch mit einem weiteren Text: „Jedes Mal, auch wenn du es nicht weißt, wenn du Fremde willkommen heißt, bin ich es, dein Gott, der vor dir steht“ erging die Aufforderung an uns, durch unsere Aufmerksamkeit, unser Lächeln, unsere Worte, unsere Hilfe anderen zum Leben zu verhelfen.

Mit einer Kollekte sollten auch in diesem Jahr weltweit Frauen und Mädchen unterstützt werden. In Deutschland und Frankreich sol-

len ausschließlich Projekte im Themenfeld Migration gefördert werden. Die Kollekte in unserer Gemeinde erbrachte den Erlös von 248,20 €. Ein herzliches Dankeschön allen, die durch ihre Spende dazu beitragen, Migrationsarbeit zu unterstützen.

Nach dem Gottesdienst gab es ein Treffen im Pfarrheim. Französische Spezialitäten wurden angeboten und bei angeregtem Gespräch klang der Abend aus.

Ingrid David



Gottesdienste in der Karwoche und Ostern 2013 in Witzenhausen

Palmsonntag 24.03.2013

10:30 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde
Beginn mit Palmweihe an der alten Kapelle



Gründonnerstag 28.03.2013

20:00 Uhr Abendmahlmesse
mit Empfang der Kommunion unter beiderlei Gestalten
anschl.: Anbetungsstunden bis 22 UHR



Karfreitag 29.03.2013

10:00 Uhr **Kreuzweg** für die Kinder
15:00 Uhr Ökumenischer Kreuzweg
Beginn: Brückenstrasse
Stationen: Marktplatz -Liebfrauenkirche-Erlöserkirche
16:00 Uhr **Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu**
ohne Kommunionfeier
anschl.: Besuch des Hl. Grabes zum Gebet bis 20 UHR



Karsamstag 30.03.2013

Tag der Grabensruhe



Ostersonntag 31.03.2013

05:00 Uhr **Feier der Auferstehung**
anschl.: Gemeinsames Osterfrühstück in St. Hildegard
10:15 Uhr **Osterhochamt**



Ostermontag 01.04.2013

10:15 Uhr **Hochamt** für die Pfarrgemeinde



Gottesdienste in der Karwoche und Ostern 2013 in Hebenshausen

Freitag 22.03.2013

18:00 Uhr Hl. Messe mit Einweihung des
KAB-Kreuzes am Außenaltar



Palmsonntag 24.03.2013

08:30 Uhr **Hochamt für die Pfarrgemeinde**

Beginn mit Palmweihe am Außenaltar

Der VW-Bus fährt:

08.05 h Marzhausen

08.10 h Berge

08.15 h Bahnhof



Gründonnerstag 28.03.2013

18:00 Uhr **Abendmahlmesse**
mit Empfang der Kommunion
unter beiderlei Gestalten

Der VW-Bus fährt wie freitags üblich.



Karfreitag 29.03.2013

10:00 Uhr Kinderkreuzweg in Witzenhausen
16:00 Karfreitagsliturgie in Witzenhausen

Karsamstag 30.03.2013

21:00 Uhr **Osternachtfeier**

Der VW-Bus fährt:

20.35 h Marzhausen

20.40 h Berge

20.45 h Bahnhof



Ostersonntag 31.03.2013

Keine Hl. Messe

Ostermontag 01.04.2013

08:45 Uhr **Hochamt**

Christus spricht:

„Wenn ich über die Erde erhöht bin,
werde ich alle an mich ziehen.“

Kreuz besagt:

Das Leben für den Bruder und die Schwester einsetzen,
um es zusammen mit dem seinen zu retten.

Kreuz besagt:

Liebe ist stärker als Hass und Rache,
Geben ist stärker als Nehmen,
sich selbst einsetzen bewirkt mehr
als bloßes Fordern.

Kreuz besagt:

Es gibt kein Scheitern ohne Hoffnung,
keine Finsternis ohne Sterne,
keinen Sturm ohne rettenden Hafen.

Kreuz besagt:

Liebe kennt keine Grenzen:
Beginne mit dem Allernächsten
und vergiss nicht den Fernsten!

Kreuz besagt:

Gott ist immer größer als wir Menschen,
auch größer als unser Versagen.
Leben ist stärker als der Tod.